

MDK-Audioservice

29. September 2008

Beitrag:

Haltestelle-Therapie

Autorin und Sprecherin: Friederike Geisler

Länge: 3 Min. 20 Sek.

Anmoderation:

In Langenhagen sitzen Demenzkranke an einer Haltestelle, an der nie ein Bus halten wird. Das Altenzentrum Eichenpark ist alles andere als eine langweilige verstaubte Unterkunft für alte Menschen. Eine ungewöhnliche Therapie hilft den Betreuerinnen und Bewohnern bei der Bewältigung des Heim-Alltags.

Text:

Helene B. sitzt auf der Bank neben dem Bushaltestellenschild. „Sonnenallee“ steht in großen weißen Lettern daran geschrieben. Als es sich die 80-jährige auf der Bank bequem gemacht hat, stand die Sonne noch im Zenit – nun ist sie schon ein ganzes Stück gewandert, ein Bus ist jedoch weit und breit nicht in Sicht. Jeder andere hätte mittlerweile die Geduld verloren und sich wieder auf den Weg gemacht - Helene B. ist noch die Ruhe selbst – denn sie hat schon wieder vergessen, warum sie auf dieser Bank sitzt. Und ein Bus wird nicht kommen.

Die Bushaltestelle mit der Bank steht im Garten des Altenzentrums Eichenpark in Langenhagen bei Hannover. Sie dient nicht nur als Dekoration, sondern erfüllt einen therapeutischen Zweck für die demenzkranken Bewohner. Die Idee dazu hatte Isabel Garcia, die Leiterin des Demenz-Wohnbereichs:

O Garcia

„Wir hatten Bewohner hier bei uns im Bereich gehabt, die an der Tür gerüttelt haben, nach Hause wollten, den Bus erreichen wollten, den Ehemann abholen, die Kinder abholen von der Schule; und es war immer schwierig, die Bewohner aus diesen Gedanken herauszubringen – auch keine Validation oder irgendetwas hatte da geholfen. Und mit Medikamenten wollte ich nicht arbeiten. Da hab ich lange überlegt – ich hatte in der Zeitung einen Artikel gesehen aus Süddeutschland, dass dort mit Bushaltestellen gearbeitet worden ist. Und da sag ich: Mensch, das ist doch der Gedanke, da könnte ich mal bei der üstra anrufen. Ich habe die Haltestellen dann auch erhalten, so dass wir damit jetzt arbeiten können.“

Text

Die Haltestelle im Eichenpark unterscheidet sich kaum von einer richtigen Bushaltestelle: An der grünen Säule mit dem gelben „H“ ist sogar ein Fahrplan befestigt, der den fiktiven Bus ankündigt. Diese Ähnlichkeit ist es, was den therapeutischen Nutzen der Station ausmacht. Für die demenzkranken Bewohner, die ein besseres Langzeit- als Kurzzeitgedächtnis haben, ist der Gang zur Bushaltestelle eine gewohnte Tätigkeit, die sie an frühere Zeiten erinnert:

O Garcia

„Bewohner, die an der Tür gerüttelt haben und nach Hause wollten, sind sehr schnell vom dem Gedanken abgekommen, indem wir gesagt haben: Kommen Sie mit, ich bringe Sie zum Bus. Da wurden sie hellhörig, dass ich sie ernst nehme. So sind wir ins Gespräch gekommen, von der Tür bis zur Bushaltestelle. Uns sobald wir an der Bushaltestelle gewesen sind, sind sie abgekommen von dem Vorhaben, nach Hause zu fahren, den Bus zu nehmen.“

Text

Dass sie anfangs wegen der Haltestellen belächelt wurde, stört Isabel Garcia nicht weiter. Sowohl für die Bewohner als auch für

die Mitarbeiterinnen des Heims stellt die Bank mit dem grünen Schild eine Bereicherung dar:

O Garcia

„Diese aggressive verbale oder sogar handgreifliche ist damit unterbrochen worden, weil ich dem Bewohner ja auch helfen wollte und ihn ernst genommen habe. So ist es ein positiver Effekt gewesen, so dass diese Laute nicht mehr da gewesen ist – wodurch ja auch die anderen unruhig wurden. So habe ich dann eine ruhige Atmosphäre wieder im Wohnbereich gehabt und so habe ich auch allen geholfen.“